

# BLLV stellt Modulsystem für Gymnasium vor

## 1 Echte Individualisierung

Selbst eine (organisatorisch sehr aufwändige) Parallelführung von G8 und G9 ermöglicht keine echte Individualisierung. Das Modulsystem denkt vom Schüler aus, berücksichtigt unterschiedliche Motivlagen und lässt sich an jedem Gymnasium realisieren.

➔ [Hier können Sie weiterlesen.](#)

## 2 Das Modulsystem

Die Module basieren auf dem LehrplanPlus, Fächer können nicht abgewählt werden, jeder Schüler kann aber individuell die Jahrgangsstufen 7 mit 10 in vier, fünf oder sechs Jahren durchlaufen. Dies ermöglicht eine echte Individualisierung – mit einem vertretbaren Organisationsaufwand.

➔ [Hier können Sie weiterlesen.](#)

## 3 Lernwerkstätten und Coaching

Im Modulsystem können Lernwerkstätten leichter in den Stundenplan verankert werden. Lehrkräfte müssen nicht mehr in wenigen Stunden pro Woche eine ganze Klasse betreuen, sondern begleiten Schülerinnen und Schüler als Coach durch die Mittelstufe.

➔ [Hier können Sie weiterlesen.](#)

## 4 Fazit und Zusammenfassung

Das Modulsystem ist machbar und finanzierbar. Es orientiert sich am Schüler und berücksichtigt unterschiedliche Motivlagen. In der Schulgemeinschaft muss kein langwieriger und potentiell konfliktauslösender Entscheidungsprozess zwischen G8 und G9 geführt werden.

➔ [Hier können Sie weiterlesen.](#)

**BLLV**  
**BAYERISCHER LEHRER- UND**  
**LEHRERINNENVERBAND E. V.**

Fachgruppe Gymnasium  
Leitung Roland Kirschner  
Bavariaring 37  
80336 München

[gymnasium@bllv.de](mailto:gymnasium@bllv.de)



<http://gymnasium.bllv.de>

## Echte Individualisierung

Das G8 und das G9 parallel zu führen, wie dies im Rahmen des Modellversuchs MittelstufePlus an Gymnasien gerade erprobt wird, ist organisatorisch aufwändig und verursacht neue Probleme: Insbesondere schafft sie eine Konkurrenzsituation zwischen Gymnasien, die dieses Modell aufgrund ihrer Größe problemlos anbieten können, und kleinen Gymnasien im ländlichen Raum, bei denen dies nicht möglich ist.

Bei einem parallelen Angebot von G8 und G9 müssten sich alle Schülerinnen und Schüler nach der fünften Klasse für einen acht- oder einen neunjährigen Bildungsgang entscheiden. Das widerspricht dem Ziel, ein differenziertes, individuelles Lernen zu ermöglichen. Es bliebe lediglich die Wahl zwischen zwei starren und unflexiblen Bildungsgängen, deren Parallelführung enorme schulorganisatorische Schwierigkeiten mit sich brächte. Bei Gymnasien, die sich für einen der beiden Bildungsgänge entschieden haben, müsste man sich sogar bereits beim Übertritt festlegen, ob man ein G8 oder ein G9 besucht. Das parallele Angebot ist also keine wirklich zufriedenstellende Antwort auf die Notwendigkeit individuellen Lernens.

Denn echte Individualisierung bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur darüber entscheiden, ob sie die Mittelstufe in starren Zügen drei oder vier Jahren durchlaufen - und das am bereits Ende der fünften Klasse. Echte Individualisierung denkt nicht von einem G8 oder von einem G9 aus, sondern vom einzelnen Schüler und der einzelnen Schülerin her. Sie verlangt ein System, das sich dem Schüler und der Schülerin anpasst – nicht umgekehrt. Echte Individualisierung verlangt ein System, das die unterschiedlichen Motivlagen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und flexibel auf mögliche Veränderungen reagieren kann.

Der BLLV tritt daher für ein flexibles Modulsystem ein. In diesem System kann jeder Schüler seine Lernzeit selbst bestimmen und das Gymnasium in acht oder neun Jahren absolvieren. Diese Entscheidung muss nicht nach der sechsten Klasse, sondern kann auch im Laufe der Mittelstufe getroffen werden und kann somit auch Veränderungen in der Motivlage der Schüler berücksichtigen. Jedes Gymnasium kann ein solches Modulsystem einführen. Es gibt keine Gymnasien erster oder zweiter Klasse mehr und keine Konkurrenz untereinander. Ein solches System ist auch leichter zu organisieren als die wenig ergiebige MittelstufePlus mit ihren starren Zügen, die zu abenteuerlichen Kombinationsbildungen zwingt.

# Das Modulsystem

Die Module werden auf der Grundlage des LehrplanPlus entwickelt. Es können keine Fächer „abgewählt“ werden. Die Schülerinnen und Schüler wählen aus den Angeboten der Schule unter Berücksichtigung bestimmter Rahmenvorgaben verschiedene Module. Dabei wird unterschieden zwischen Fachmodulen, Zusatzmodulen in Form von Fördermodulen, Plusmodulen oder Brückenmodulen und Projektmodulen:

- **Fachmodule** dienen der Vermittlung der Lehrplaninhalte jeweils eines Schuljahres. Innerhalb eines Fachmoduls findet keine Leistungsdifferenzierung statt. Somit ist sichergestellt, dass mit einem erfolgreichen Abschluss der Fachmodule der zehnten Jahrgangsstufe die Oberstufenreife erreicht wird.
- Zusatzmodule bieten über den Lehrplan hinausgehende oder vertiefende Lerninhalte. Es gibt drei unterschiedliche Zusatzmodule: Durch das Wählen eines **Plusmoduls** kann ein Schüler/eine Schülerin individuelle Stärken ausbauen. Individuelle Schwächen können durch den Besuch von **Fördermodulen** (im Sinne einer Intensivierung) ausgeglichen werden. Außerdem gibt es für den Fall, dass eine Schülerin oder ein Schüler ein zusätzliches Schuljahr einplant, **Brückenmodule**. Sie ersetzen für diese Zeit ein Fachmodul, um den Anschluss sicher zu stellen.
- **Projektmodule** ermöglichen eine andere Form des Lernens durch das Eintauchen in ein spezielles Thema in Form von Projektarbeiten, die fächerübergreifend angeboten werden und Lehrplaninhalte der Sachfächer abdecken.

Die gewählten Module müssen nicht zwangsläufig aus der gleichen Jahrgangsstufe stammen. Auf diese Weise können Schülerinnen und Schüler, die weniger Pflichtwochenstunden haben wollen, den Stoff dehnen. Andere können in einem Fachmodul aussetzen, um ein entsprechendes Brückenmodul zu absolvieren oder Zeit für anspruchsvolle Plusmodule zu haben. Alle Module werden in Doppelstunden unterrichtet.

Je nach Wahlverhalten können die Schülerinnen und Schüler die Jahrgangsstufen sieben mit zehn in vier, fünf oder maximal sechs Jahren durchlaufen. Die zusätzliche Zeit kann zu einer Entzerrung des individuellen Stundenpensums, aber auch zur Vertiefung, Schwerpunktsetzung oder Förderung genutzt werden. Ein pauschales Wiederholen aller Fächer einer Jahrgangsstufe beim Verfehlen des Klassenziels in nur zwei Fächern entfällt in diesem System. Stattdessen müssen lediglich die nicht erfolgreich abgeschlossenen Module wiederholt werden.

## Lernwerkstätten und Coaching

Die bei Einführung des Modulsystems unvermeidlichen Freistunden der Schülerinnen und Schüler werden als Eigenverantwortliches Lernen in Lernwerkstätten, Lerneteliers oder Fachsprechstunden genutzt. Dies ermöglicht eine deutlich bessere Förderung der Schüler als in der aktuellen MittelstufePlus, bei der die Schülerinnen und Schüler in ihren Freistunden zum unbetreuten Selbststudium in der Bibliothek aufgefordert werden. Neben der Vertiefung durch Übung und Wiederholung können die Schüler das Eigenverantwortliche Lernen auch für Arbeit an den Projekten der entsprechenden Projektmodule nutzen.

Auch wenn die Schülerinnen und Schüler die Pflichtmodule in Deutsch, Mathematik und den Fremdsprachen weitgehend in der gleichen Zusammensetzung durchlaufen werden, fällt der Klassenverband für die Jahrgangsstufen sieben mit zehn und damit auch die Klassenleitung weg. Stattdessen wird jedem Schüler und jeder Schülerin mit Eintritt in die siebte Jahrgangsstufe bis zum Abschluss des Modulsystems eine Lehrkraft als Coach fest zugeordnet. Durch diese enge und dauerhafte persönliche Bindung wird die Beziehungsebene gestärkt und eine erheblich bessere Betreuung der Schülerinnen und Schüler auch in pädagogischen Fragen als durch die bisherige Klassenleitung ermöglicht.

## Fazit und Zusammenfassung

Mit dem Modulsystem kann die unergiebigste Diskussion um G8 oder G9 beendet werden. Das Modulsystem lässt sich an jedem Gymnasium umsetzen. Unergiebigste und potentiell konfliktauslösende Diskussionen, ob vor Ort das G8 beibehalten, das G9 eingeführt oder beide Züge parallel geführt werden sollen, müssen nicht geführt werden. Der Schulfrieden bleibt gewahrt. Eltern finden für Ihre Kinder am Gymnasium Ihrer Wahl den für Ihr Kind ein passendes Angebot. Egal ob ein Kind sich mehr Zeit lassen will, weil es Freiraum für außerschulische Aktivitäten möchte, oder weil es individuelle Schwächen ausgleichen will: Im Modulsystem findet jedes Kind den passenden Weg. Auch ein Durchlauf des Gymnasiums in acht Jahren ist problemlos möglich. Da es keine unterschiedlichen Züge gibt und die Module auf dem LehrplanPlus basieren, müssen keine doppelten Ausgaben der Schulbücher entwickelt, zugelassen und von den Schulen gekauft werden.

Der BLLV hat unterschiedliche Szenarien durchgespielt und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass das Modulsystem in den Jahrgangsstufen sieben mit zehn gut organisierbar ist. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass der Nachmittagsunterricht nicht vollständig überflüssig ist. In einem realistischen Stundenplan ist mit Nachmittagsunterricht im Umfang von einem bis max. drei Nachmittagen zu rechnen.

Natürlich kann das Modulsystem nicht kostenneutral umgesetzt werden – genausowenig wie eine Wiedereinführung des G9 oder ein Parallelbetrieb. Dies ginge unmittelbar zulasten der Arbeits- und Lernbedingungen an den Schulen. Der BLLV fordert deshalb die Wiedereinrichtung der 1.499 Stellen, die im Zuge der Einführung des G8 gestrichen bzw. an die Hochschule verlagert wurden. Mit einer solchen Personalmehrung ist nach Einschätzung des BLLV die Einführung eines modularen Systems möglich. Darüber hinaus müssen Investitionen getätigt werden, um überlange Wartezeiten und Fahrtauern nach Unterrichtsende am Nachmittag zu vermeiden.

#### **Zusammenfassung:**

1. In den Jahrgangsstufen 7 mit 10 organisiert die Schule den Unterricht in Modulen.
2. Jede/r Schüler/in wählt am Ende eines Schuljahres im Rahmen gewisser Vorgaben aus dem Angebot der Schule Module für das nächste Schuljahr aus. Dabei berät der Coach die Schülerinnen und Schüler, für die er/sie zuständig ist.
3. Jeder Schüler/jede Schülerin kann sich im Laufe des Modulsystems entscheiden, ob er/sie sich ein Jahr mehr Zeit lässt. In diesem Fall können die noch verbleibenden Fachmodule auf die übrigen Schuljahre verteilt werden.
4. Werden Fachmodule nicht erfolgreich abgeschlossen („Durchfallen“) müssen nur diese wiederholt werden. Der Schüler/die Schülerin verbleibt dadurch ein Jahr länger in der Modulphase. Das pauschale Wiederholen aller Fächer einer Jahrgangsstufe entfällt.
5. Am Ende des Modulsystems müssen die Fachmodule der zehnten Jahrgangsstufe erfolgreich abgeschlossen werden, um die Oberstufenreife zu erlangen.

Weitere Informationen (inkl. Beispielstundenpläne): <http://gymnasium.bllv.de/modulsystem>